



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Lüchinger, Thomas

Namensvariante/n

Lüchinger-De Clercq, Thomas

Lebensdaten

* 16.11.1953 Oberriet

Bürgerort

Oberriet (SG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Zeichner, Videokünstler, Filmemacher und Kunstvermittler. Autor von kunstpädagogischen Schriften und Filmdrehbüchern

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Film, Ölmalerei, Aquarell, Videokunst, Malerei, Druckgrafik, Installation

Lexikonartikel

1973–76 Zeichenlehrausbildung an der Schule für Gestaltung Luzern. Später Weiterbildung in Psychologie und Filmgestaltung. 1978–1984 ist Thomas Lüchinger Dozent für Malerei an der F+F Schule für experimentelle Gestaltung, Zürich, wo er ab 1982 den Vorkurs mitaufbaut. Ab 1983 Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich; 1987 Gastdozent an der Universität San José in Costa Rica. 1987–1991 Lehrer für Bildnerische Gestaltung an der ETH Zürich und 1998–2004 an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Ab 2002 Mitarbeit und Konzeptentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern und seit 2003 Dozent für Bildnerische Gestaltung an dieser Institution in Luzern und Zug.

Bereits 1976 wurde Lüchingers Werk mit dem Eidgenössischen Kunststipendium ausgezeichnet. 1984–85 und 1986 erhielt er jeweils das Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich, davon letzteres als Atelierstipendium in New York. 1988 und 1992 Studien- und Werkbeitrag des Kantons Zürich.

Thomas Lüchinger stellt seit 1973 regelmässig in Galerien in der Schweiz und im Ausland aus. Einen Durchbruch bringt die Schau im Kunstverein Frankfurt (1980). 1990 läuten die

verhaltenen, verschlüsselten, an Träume erinnernden Aquarelle einen Stilwandel ein (Nationalgalerie von Costa Rica, San José). Auch in späteren Ausstellungen in Zürich (Galerie Werner Bommer, Galerie Hunziker) führt der Künstler das sparsame, auf der Farbe beruhende Gestalten weiter. Seit 1998 beschäftigt er sich vorwiegend mit Videoinstallationen und Dokumentarfilmen: *Schritte der Achtsamkeit – eine Reise mit Thich Nhat Hanh* (1999); *On a clear day – Agnes Martin* (2001); *House Earth Water Sky. Zu Gedichten der amerikanischen Poetin Elizabeth Gordon McKim* (2003); *Der Diplomat – Dominik Langenbacher in Madagaskar* (2003); *Johle und Werche – Der Klang vom Toggenburg* (2007); *Luminawa – Die Geschichte vom Glück* (2007 in Arbeit).

Während seines Aufenthalts in New York 1986–87 erlebt der Maler Thomas Lüchinger eine eigentliche Katharsis; seine Weltsicht verändert sich von Grund auf, und er wagt gleichsam einen Neuanfang. Seine Malerei, bis anhin in Thematik und Stil von neoexpressionistischer Wildheit und heftigen Farben geprägt, verinnerlicht sich und spiegelt seine Suche nach Stille, nach Abkehr von gängigen Reizüberflutungen. Er beginnt, sich intensiv mit dem Buddhismus auseinanderzusetzen, und entdeckt das Filmemachen als erweiterte Kunstform. Zurück in der Heimat bieten längere Aufenthalte in der Innerschweiz Raum für die Beobachtung der Natur, für eine eigentliche Schule des Sehens und nach innen Horchens. Die reduzierten und farblich wie formalen Harmonien, die seine Ölbilder und Aquarelle nun ausdrücken, evozieren die angestrebte «vita contemplativa». Die sinnliche Leuchtkraft der Farbe schafft geistige Räume und macht die Bilder zu einem Bestandteil der ganzheitlichen Wahrnehmung und Lebenshaltung des Künstlers. Nicht als isolierte Einzelwerke sollen die Malereien verstanden werden, sondern als Synthese gemeinsam mit den Filmen und Videodokumentationen.

Auch in seinen filmischen Arbeiten geht es Thomas Lüchinger um Bilder, etwa in der Arbeit *Johle und Werche – Der Klang vom Toggenburg* (2007). Inspiriert von einem Naturjodel der Bäuerin Annelies Huser, dokumentiert er zusammen mit dem Komponisten Peter Roth und dem Bauern und Sennen Hansruedi Ammann das vergleichsweise «exotisch» anmutende Leben zwischen dem Alltag von Tieren und Bauern auf der Alp Selun, Naturaufnahmen, Jodelproben und Konzerten. Eine wichtige Rolle spielt dabei der obertonreiche Klang der Senntumsschellen, auch Basis für den Naturjodel. «Meine Leinwand ist jetzt die Welt», meint der Künstler und betrachtet Natur, Bild und Klang als gemeinsame Grundlagen für eine umfassende Kreativität, wie er sie auch als Kunstvermittler lehrt.

Werke: New York, Museum of Modern Art, Radierungen, 1986.

Literaturauswahl

- Thomas Lüchinger: *Intuitiv Zeichnen. Sehen mit allen Sinnen*. 4. Auflage. Oberhofen am Thunersee: Zytglogge, 2007
- Thich Nhat Hanh: *Schritte der Achtsamkeit. Eine Reise an den Ursprung des Buddhismus. Das Buch zum Film «Schritte der Achtsamkeit. Eine Reise mit Thich Nhat Hanh»*. Hrsg. von Thomas Lüchinger. 11. Auflage. Freiburg im Breisgau, Basel und Wien: Herder, 2007 (Herder spektrum 4890)
- Thomas Lüchinger: *Intuitiv malen. Wege zur Kreativität*. Satz und Gestaltung: Brigitte Feuz und Thomas Lüchinger. Oberhofen am Thunersee: Zytglogge, 2005
- *Thomas Lüchinger*. Zürich, Galerie Werner Bommer, 1994. Text: Martin Kraft. Zürich, 1994
- *Thomas Lüchinger. Schluchten des Schlummers. Zeichnungen*. [Text:] Sibylle Imbach. Zürich: Art Magazin, [1990]
- *Thomas Lüchinger. Regar Plantas*. San José, Galería Nacional de Arte Contemporáneo, 1990. Text: J. Bucher. [Zürich: Pro Helvetia] 1990

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001147&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.